

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

**Was spricht Für und Wider die Meinung, daß der Erdball
und alles Gestirn auch durch ein eigenthümliches
Weltkörper-Leben den Schöpfer verherrliche**

Neustadt a. d. O., 1831

Fünftes Wider. Fünftes Für.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-6635

wiederkehren, wie die der meisten übrigen Glieder des Sonnensystems, und der sämtlichen sichtbaren Sterne und ähnlicher Weltgebilde — sondern weil sie auch von Kräften getroffen wird, von denen sich annehmen läßt, daß die Zeit ihrer Wiederkehr unendlich weit hinausgeschoben ist. — Die Erde erhält daher allerdings zu Dem, was sie schon besaß, oder vielmehr was schon in ihr aufgeregt war, noch fortdauernd, von Augenblick zu Augenblicke, neue Zusätze, d. h. neue ihr zuvor noch nicht gewordene Anregungen; aber bei den unermesslichen Fernen, in welcher hier gewirkt wird, schwindet das Moment solcher Einwirkung vorübereilender Welten auf das ganze Sonnensystem, folglich auch auf unsere Erde, zur unmerklichen Größe.“

Hiermit stimmt auch vollkommen überein, was Professor Hugi zu Ende des 17. Für sagt.

Fünftes Wider.

„Ein so umsichtiger, weltberühmter Astronom, wie Joh. Kepler, sollte wirklich den sonderbaren Ansichten von verschiedenen Lebensäußerungen der Erde und aller Himmelskörper gehuldigt haben?“

Fünftes Für.

Joh. Kepler hat der Erde wirklich und im vollen Ernste weltkörperliche Lebenskräfte zugeschrieben. Es ist nicht dem geringsten Zweifel unterworfen, daß er ihren Muscular-Bewegungen ein, die Meeresfluth und Ebbe bewirkendes Athmen und sogar geistige Empfindungen zuschrieb. Auch geschah dieß keineswegs in der scherzhaften Sprache, in welcher man müßige Witzeleien und romanthafte Phantasieen niederzuschreiben pflegt. Kann doch ein Jeder, der die Mühe nicht scheuet, die Schriften Keplers und derer, welche über ihn Bericht erstattet und zum Theil befangen genug abgeurtheilt haben, nachzuschlagen, sich selbst

davon überzeugen. — Um indessen auch Denen, die nicht im Besitze dieser Schriften sind, dieß Nachschlagen zu ersparen, will ich die Urtheile über Kepler hier mittheilen, zuvor aber noch darauf aufmerksam machen, daß schon lange vor ihm ein organisches Leben im Weltall erkannt ward.

Nach Munké und Dahlmann ist die wahrscheinlichste Ableitung des Wortes Elektron von seiner anziehenden Kraft hergenommen, die das alte Hellas mit der des Magneten zusammenstellte, und welche beide schon Thales dahin brachten, auch den Dingen, die wir leblos nennen, eine Seele zuzuschreiben *).

Die Resultate der Forschungen, welche Platon (429 Jahre vor Christus geboren) über Weltseele und Weltstoff anstellte, finden sich im „Timäus,“ einem ziemlich schwer verständlichen, sehr interessanten Buche, das zugleich die älteste, auf uns gekommene, Schrift eines griechischen Philosophen über die Naturwissenschaft ist. „Die Welt“ — so entwickelt Timäus seine Ansicht des Alls — „ist von der Gottheit gemacht worden. Sie ist zugleich das Werk des Sohnes, der sie gebildet, und des Vaters, der das Urbild dazu gegeben hat. Als der Geist, der von Ewigkeit her war, den Stoff (die Materie) durchdrang, der selbst keinen Anfang gehabt hat, entstand aus ihrer Mischung die Weltseele. Die Welt hat also das Princip ihrer Bewegung in sich; sie hat übrigens auch alle wesentlichen Charaktere organischer Körper — sie ist ein wahres Thier.

Nach Timäus existirte also der Stoff schon vor der Schöpfung, und dieß war im Allgemeinen die Ansicht aller alten Philosophen, sogar derer, die an eine von der Welt unterschiedene Gottheit glaubten **).

*) Gehler's phys. Wörterbuch neubearbeitet von Brandes u. Bd. 3. S. 234.

***) Beiträge zur Geschichte der Naturwissenschaft nach Cuvier. Morgenblatt 1830. Nr. 58. S. 231.

„Weber den Erdkörper und die Erde mit ihrer ganzen Atmosphäre, noch eine bloß physische Kraft dachte man sich unter Demeter und der deutschen Hertha, sondern wie man sich die alte große Demeter, Gaia — Isis, und eine zweite in beschränkterem Sinne als Erdmutter dachte, Demeter — Ceres: so faßte man unter Hertha Beide zusammen als Mutter der Natur, Sonne, Erde und Sterne als belebte Wesen. Den Deutschen war die Erde die lebendige Tochter der Natur, die Erzeugerin Luiskos; und nicht die Erde verehrten die Deutschen, sondern das in ihr Waltende — das Erdthum *).“

In Bayle's bekanntem Wörterbuche findet sich Folgendes:

„Joh. Kepler's Meinungen sind zuweilen sehr sonderbar: man sollte sagen, daß er der Welt eine Seele gegeben hätte, die mit Empfindung begabet wäre **).“

Ein junger Gelehrter des siebzehnten Jahrhunderts, Bossius, sprach sich über diesen Gegenstand also aus:

„Es ist abgeschmact, die Erde unter die Zahl der Götter zu setzen — die Erde, sag ich, die Jedermann für einen Körper hält, den man mit Füßen tritt und mit allen Gattungen von Unflath bedeckt. — Die Weisesten haben diese Ubernheit eingesehen, und daher gesagt: daß die Erde entweder ein Thier, oder ein Theil des großen Thieres sei, das man die Welt nennet ***).“

„Kepler — fährt Bayle fort — ist von dieser Meinung nicht weit abgegangen, denn er hat nicht allein gesagt, daß die tägliche Bewegung der Erde von der

*) Recension der „Hertha vom Ministerialrath G. A. Barth in der Allg. Literaturzeit. 1830. Jun. Nr. 109.

***) Peter Bayle's historisch-kritisches Wörterbuch mit Gottsched's Anmerkungen. Art. Kepler. Thl. 3. S. 3.

***) De origine et progressu Idololatriae. Lib. II. Cap. 62.

„Erde selbst komme, sondern auch, daß sie die Erscheinung der Kometen wahrnehme und vor Schrecken darüber schweize, wovon dann die großen Regen entstünden *).“

Kepler hatte nämlich damals den Kometen von 1618 beobachtet, und seine Meinung darüber niedergeschrieben **). Er erklärte alle Kometen für neu entstandene Erzeugungen unseres Sonnensystems, die in dem Aether der Himmelsräume, wie Fische im Meere schwimmen, um die ungeheuern Räume der Schöpfung auszufüllen, weil in ihrem, mit Schöpferweisheit erfüllten All Nichts ungenützt sei.

„Viele von Joh. Kepler's Meinungen waren seltsam, sonderlich, da er der Sonne, den Sternen, den Planeten nicht nur ein Leben, sondern auch Seelen zuschrieb und namentlich von der Erde behaupten wollte, daß sie durch das Ausblasen der Winde und Dämpfe aus den Bergen und unterirdischen Höhlen athmete ***).“

Gassendi berichtet hierüber, nach Bayle's Versicherung, wie folget:

„Nach Kepler sind alle Sterne beseelt; und so wie die Thiere sich mittelst ihrer Muskeln bewegen, so haben auch die Erde und die übrigen Planeten Muskeln, die ihrer Masse angemessen und das Werkzeug ihrer Be-

*) Die Originalworte lauten also:

„Facultas mundi sublunaris cometam *persentiscit* et *obstupescit*, unaque facultates caeterae omnium rerum sublunarium.“

und später wird wiederholentlich gesagt:

„Facultas telluris insolenti Cometae apparitione *consternata*, uno terrestris superficiei loco multum exsudat vaporem, pro qualitate illius partis sui corporis, hinc diuturnae pluviae et eluviones.“

***) Libelli tres de Cometis (Augsb. 1619).

****) „Großes Universallexicon“ (Halle bei Zebler. 1737).
Bd. XV. S. 470.